



Rheingau Regional-Magazin

1/2002

Verein Deutscher Ingenieure · Rheingau-Bezirksverein e.V.
Mainz-Wiesbaden



Villeroy & Boch, die weltberühmte Keramikfabrik in Mettlach an der Saar verbindet Tradition und Fortschritt, was sich auch in dieser Ansicht des Firmengebäudes zeigt. Foto: Reinert

VDI Verein Deutscher Ingenieure
Rheingau-Bezirksverein e. V.

Mainz-Wiesbaden



Regional-Magazin

Herausgegeben vom Rheingau-Bezirksverein e. V.
Erscheint viermal jährlich
5. Jahrgang, 1. Ausgabe
Laufzeit: Januar bis März 2002

Vorstand

Vorsitzender: *Dieter Münk*
Stellvertretender Vorsitzender: *Prof. Dr. Rainer Hirschberg*
Schatzmeister: *Edgar Schäfer*

Geschäftsführung: *Jürgen W. Nicolaus*

Geschäftsstelle: Langenbeckstraße 3
65189 Wiesbaden

Telefon +49 (0611) 34 14 438
Telefax +49 (0611) 34 14 761
bv-rheingau@vdi.de
www.vdi.de/rheingau-bv

Öffentlichkeitsarbeit: *Chris Schuth*

Telefon +49 (06131) 47 64 66
Telefax +49 (06131) 47 64 43
cschuth@mainz-online.de

Georg Haas
G.S.Haas@t-online.de

Redaktion: *Chris Schuth*
Layout, Text- und Bildbearbeitung: *CSC*
Max-Planck-Straße 45
D-55124 Mainz (Gonsenheim)

Druck: Sturm & Sohn, Budenheim, Auflage: 3000 Exemplare.
VDI-Mitglieder erhalten das Regional-Magazin kostenlos per Post zugesandt. Andere Interessenten können das Magazin für DM 16,— im Jahresabonnement (4 Ausgaben) erwerben.

Das Magazin erscheint als Volltext
im pdf-Format im Internet

Verein & Vorstand

Grußwort des Vorstands 3
Reaktionen und Reaktoren 3
Einladung zur Mitglieder-
versammlung mit Festvortrag
von Ulrich Ramm 4
Mitgliederbefragung 5
Klosterschüler 5
Sinnreich 6
Hüttenflöhe, Teufelchen und edle
Hengsten 6

Veranstaltungen

Arbeitskreise, Stammtisch,
Seminare, Vorträge, 10
Anmeldung zur
Mitgliederversammlung 20

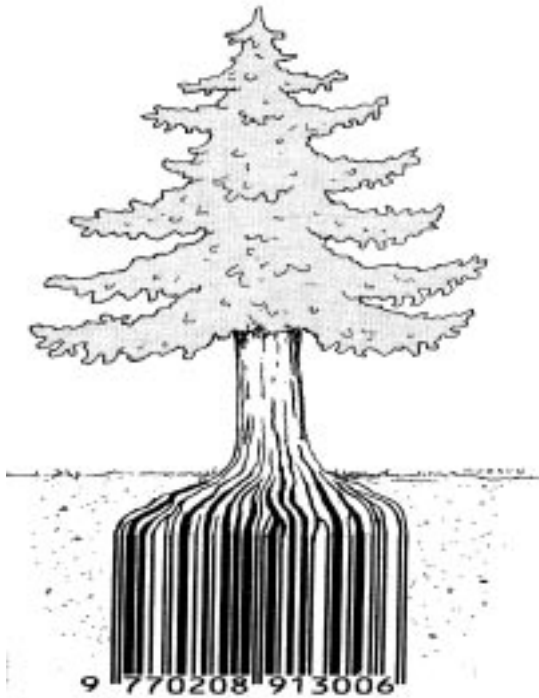
Region

Wir gedenken 12
Haste Töne? 13
Technik trifft Schule 14
Leitlinien für Qualität 14
Tischgespräche 15

Uni & FH spezial

Erstmals eine Dekanin im
Fachbereich 15
Kurt Beck ehrt Claudia Felser .. 16
Sicher fliegen 18
Von nun an geht's bergab 18

Karikatur: Korsun, Prawo.
Fotos: Reinert (S. 1,8,9,13), VDI (S. 6)
CSC (S. 16,17)
Orthographie nach der alten, weiterhin
gültigen Rechtschreibregel.
Redaktionsschluß dieser Ausgabe war
am 12. November 2001.
Heft 2/2001 erscheint Mitte März.
Redaktionsschluß: 15. Februar 2001.



Liebes VDI-Mitglied,
Liebe Leserin, lieber Leser,

das Rheingau Regional-Magazin ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Mitgliedern und »Machern« – das hat unsere Befragung ergeben. Wir freuen uns, nun bereits im fünften Jahr diese Mitgliederinformation aussenden zu können. Eine weitere wichtige Binfunktion hat unsere Mitgliederversammlung. Die Einladung mit der Tagesordnung finden Sie auf der folgenden Seite.

Wie im letzten Jahr findet die Versammlung im *Dorint Pallas Hotel* in Wiesbaden statt und zwar am Dienstag, den 19. März 2002, um 18 Uhr. Bitte, melden Sie sich mit der Postkarte, welche Sie auf der Rückseite des Heftes ausschneiden, verbindlich an. Sollten Sie kurz vor der Veranstaltung plötzlich verhindert sein, bitten wir um Abmeldung bei der Geschäftsstelle in

Wiesbaden. Sie ersparen dem Verein Kosten für das Essen, welches wir für Sie sonst bezahlen müßten. Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben eine schöne Advents- und Weihnachtszeit, alles Gute zum Jahreswechsel und verbleiben mit der Hoffnung, Sie bei unserer Mitgliederversammlung gesund wiederzusehen. Der Vorstand des Rheingau-Bezirksvereins

Dr. Rainer Hirschberg
Dieter Münk

Die Informationsgesellschaft

Reaktionen und Reaktoren

»Nichts ist mehr so, wie es einmal war«, müssen wir nach den schrecklichen Ereignissen vom 11. September sagen. Wir müssen erkennen, daß technische Sicherungssysteme nichts gegen Terroristen ausrichten, die zu allem entschlossen sind. Wir müssen

dem Terror den Boden entziehen nicht mit Gegenterror, sondern mit Erziehungsoffensiven zu Toleranz, zu Achtung von Kultur, Natur und Kreatur. Nicht Milzbrand sondern Armut ist das größte Gift. Ob immer höhere Sicherheitsvorkehrungen das richtige sind, ist unter diesen Vorzeichen mehr als fraglich.

Sichere Kernkraftwerke

Eine offene Diskussion über die Risiken eines terroristischen Angriffes auf kerntechnische Anlagen hat Prof. Ortwin Renn, Leitender Direktor der Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg gefordert. »Erfahrungen aus der Risikoforschung zeigen, daß es hilft, wenn man weiß, wie man sich in Notsituationen verhalten muß«, sagte Renn in seinem Eröffnungsvortrag am 5. November beim dritten Forum für nukleare Sicherheit EUROSAFE in Paris.

Trittin vs. VDI

Gleichzeitig lesen wir, daß Umweltminister Jürgen Trittin aus den Studien, die sein Ministerium in Auftrag gab, bereits die Gewißheit gewonnen hat, daß kein einziges deutsches Atomkraftwerk einen Flugzeugangriff überstehen wird.

Hingegen sieht der VDI wenig Gefahren in dieser Hinsicht, wie einer wenig beachteten Pressemitteilung zu entnehmen ist. Im Vergleich mit anderen Industrieanlagen wiesen Kernkraftwerke ein sehr hohes Sicherheitsniveau auf, heißt es in der landesweit verbreiteten Erklärung des VDI. Bei der Auslegung von kerntechnischen Anlagen werde der Aufprall eines militärischen Düsen-

Einladung zur Mitgliederversammlung

Hiermit laden wir satzungsgemäß alle Mitglieder des VDI-Rheingau-Bezirksvereins ein zur jährlichen Mitgliederversammlung

*am Dienstag, den 19. März 2002, um 18.00 Uhr
im Dorint Pallas Hotel Wiesbaden, Raum Genf
Auguste-Viktoria-Straße 15*

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 13. März 2001
3. Bericht des Vorstandes
4. Aussprache
5. Entlastung des Vorstandes
6. Ehrungen
7. Verleihung des VDI-Förderpreises

Anträge zur Tagesordnung richten Sie bitte bis zum 15. Februar 2002 an die Geschäftsstelle.

Im Anschluß an den offiziellen Teil, etwa gegen 20.30 Uhr, wird ein Essen gereicht. Der VDI-Rheingau-Bezirksverein übernimmt hierfür die Kosten. Die Getränke zahlen die Teilnehmer selbst.

Den Abschluß der Mitgliederversammlung bildet der Vortrag des Generalbevollmächtigten und Chef-Volkswirt der Commerzbank AG

Ulrich Ramm: »Der Euro ist da – was nun?«

Ulrich Ramm ist nicht nur in Fachkreisen anerkannt sondern kommentiert auch das wirtschaftliche Geschehen in Deutschland und international in den Medien. Er wird das Thema an der aktuellen Entwicklung ausrichten. Wie schnell sich die Dinge ändern, haben wir nach dem 11. September 2001 erlebt.

Zur Mitgliederversammlung sind auch Ihre Partnerin / Ihr Partner herzlich eingeladen. Bitte schreiben Sie uns per Anmeldekarte (auf der Rückseite des Heftes abtrennen), wenn Sie teilnehmen und wieviele Personen Sie mitbringen werden.

Die Anmeldung ist verbindlich.

Sollten Sie kurzfristig verhindert sein, bitten wir Sie, uns rechtzeitig abzusagen. Sie ersparen Ihrem Verein dadurch Ausgaben. Danke!

flugzeuges, zunächst Starfighter, später Phantom F4, mit Auswirkungen von Trümmern, Wrackteilen und Treibstoffbränden berücksichtigt. Beim Aufprall trafe eine dünnwandige und weiche Leichtmetall-Konstruktion auf die harte, fest verankerte Stahlbeton-Kraftwerkshülle.

Im Vergleich zum Militärflugzeug sei der Aufprall eines Linienflugzeuges trotz der deutlich größeren Masse nicht so folgenreich, weil die Massenverteilung eine andere sei. Weiter erreiche eine Passagiermaschine nicht die Geschwindigkeit eines Militärjets und wiese nicht dessen Manövrierfähigkeit auf, heißt es in der VDI-Presseerklärung weiter. Im Vergleich zu einem 400 Meter hohen Wolkenkratzer seien Kernkraftwerke schwieriger zu treffen, insbesondere an ihren sensiblen Stellen.

Absturzsicher konstruiert

Von den Kernkraftwerken in Deutschland sind lediglich fünf nicht gegen Flugzeugabsturz ausgelegt. Gleichwohl besitzen auch sie einen Schutz gegen Flugzeugabsturz der massiven Bauweise und der Auslegung gegen Erdbeben wegen. Vier Kernkraftwerke seien gegen Starfighter-, die übrigen gegen einen Phantom F4-Absturz ausgelegt

Kernkraftwerke wären der geringen Erfolgchancen wegen kein bevorzugtes Ziel für Selbstmordattentäter. Kernkraftwerke abzuschalten, um Terrorangriffe zu verhindern, wäre kein Gewinn an Sicherheit, da das radioaktive Inventar zur Abkühlung mindestens ein Jahr in der Anlage verbleiben müßte.

VDI: kein Widerhall

Die VDI-Pressemitteilung fand keinen Widerhall in den Medien. Wir als Ingenieurinnen und Ingenieure im VDI wünschen uns, daß die Massenmedien diese fachlichen Stellungnahmen nicht so offensichtlich ignorieren. In den populären *Talk Shows* müßten Expertinnen und Experten die Fakten verständlich darlegen, ohne die Sicherheitshysterie weiter anzuheizen.

Am Ende dieser wenig erfreulichen Darstellung wünsche ich Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten mit ein paar schönen Ferientage – und wenn Sie verreisen sollten: Eine gute Fahrt hin und zurück.

Aufwiederlesen 2002.

Für die RRM-Redaktion

Chris Schuth

VDI-Unternehmensplattform

Klosterschüler

Führungskräfte aus sechs Unternehmen der Region trafen am 30. Oktober im stilvollen Ambiente des Klosters Eberbach erstmals mit Vertretern des VDI-Rheingau-Bezirksvereins.

Michael Sartori, Leiter des Arbeitskreises »Betriebswirtschaft und Management«, und Dieter Münk, Vorsitzender des Rheingau-Bezirksvereins, stellten das Konzept eines regelmäßigen Austausches von Ideen und Informationen vor. Das von einer Arbeitsgruppe unter Leitung von Jürgen W. Nicolaus erarbeitete Angebot umfaßte folgendes:

- Lösungstransfer von Unternehmen zu Unternehmen

- Entwicklung von Geschäftsgrundsätzen als strategische Mittel zum Erfolg

- Weiterbildungsinitiative von Unternehmen und VDI

- Stellungsuchende IngenieurInnen stellen sich vor

Anschließend erläuterten die Unternehmensvertreter ihre Motive und Erwartungen und sprachen sich für das Voneinanderlernen aus. Die Themenwunschlister liest sich vielversprechend. Es bestand schnell Einigkeit, daß diese Form des Austausches für alle Beteiligten viele Vorteile bietet, zwei weitere Firmen haben inzwischen ihr Interesse an einer Mitarbeit signalisiert. An dieser Stelle nochmals die Einladung an

Themenwünsche

Globalisierung und Wettbewerbsfähigkeit, Management von Firmenzusammenschlüssen, Qualitäts- und Managementsysteme in Theorie und Realität, Einführung von E-Commerce und ERP-Systemen, Mitarbeiterbeschaffung, -bezahlung, -entwicklung, -zielsetzung, Feedbackgespräche, Aufgaben bei international zusammengesetzter Belegschaft und internationaler Kommunikation.

alle interessierten Unternehmen in unserer Region, sich an dieser Unternehmens-Plattform aktiv zu beteiligen.

Insgesamt also ein vielversprechender Start, wir planen nun Anfang 2002 den ersten Erfahrungsaustausch bei einer der beteiligten Firmen zu organisieren.
Dieter Münk

Technikpatenschaften

Sinnreich

Schloß Freudenberg, hoch über Wiesbaden gelegen, war der Treffpunkt für die erste Zusammenkunft der VDI Technikpaten und ihrer PatenlehrerInnen aus zehn Schulen.

Nach einem frisch gepreßten Willkommenstrunk ging es für eine Stunde in das Erfahrungsfeld der Sinne.

Unter sachkundiger Führung konnten die Teilnehmer einige der faszinierenden physikalischen Phänomene sehen, hören, fühlen – eben erfahren. Von der umkippenden Perspektive in der Eingangshalle ging es tastend und fühlend in die Dunkelbar, anschließend konnten Töne mit dem Geigenbogen sichtbar gemacht werden und schließlich im Klanggefäß Töne gefühlt werden. Alle waren sich einig, die Natur und die Physik bieten auch für »Profis« immer wieder interessante Überraschungen.

Nach dieser gemeinsamen Erfahrung ging es in den Konferenzraum. Dort stellte der Vorsitzende des Rheingau-Bezirksvereins Dieter Münk allen Lehrern das aktualisierte Angebot unseres Arbeitskreises »Schule und Technik« vor. In der anschließenden Diskussion konnten die VDI-Paten Fragen beantworten und zahlreiche Anregungen und Verbesserungsvorschläge von ihren Patenlehrern entgegennehmen. Hier ein kleiner Ausschnitt :

- Wettbewerbe für Mathematik, Physik und Technik
- Jugendforsch-Beteiligung
- Projekte zur Lehrerfortbildung
- Technik-Modelle
- Nutzung von Spezialgeräten der physikalischen Sammlung
- Informatikprojekte, Systemwartung, Software-Hilfe
- Erfahrungen mit Exkursionen



Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Frauen und Jugend des Landes Rheinland-Pfalz, lobte das Engagement des VDI.

Beim abschließenden festlichen Abendessen konnten die VDI-Paten den Kontakt zu ihren Patenlehrern noch vertiefen und Pläne für die nächsten Projekte schmieden.

Dieter Münk

P.S.: Sind Sie neugierig auf das Erfahrungsfeld der Sinne geworden? Hier erhalten Sie die Internet-Adresse:
www.schlossfreudenberg.de

Zweitausendundeinsfach

Mitgliederbefragung

*Zweitausendunds entspricht nicht nur dem zu Ende gehendem Jahr 2001. Auch die Anzahl der Mitglieder, die sich **nicht** an der Umfrage beteiligt haben, liegt in dieser Größenordnung. Den übrigen 121 Mitgliedern, die den Bogen ausgefüllt haben: Danke fürs Mitmachen!*

»Glaube nicht einer Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast.« Ob der Ausspruch wirklich von Winston Churchill stammt, sei dahingestellt. Fakt ist, daß die folgenden Ergebnisse die Meinung von nur knapp 6 Prozent der Mitglieder widerspiegeln. Auf der anderen Seite: Sind dann diese 6 Prozent mehr an *ihrem* VDI interessiert als andere? Oder ist die überwältigende Mehrheit von 94 Prozent zufrieden? Vor diesem Hintergrund wurden die Zahlen betrachtet. Sie spiegeln nicht die Mehrheit der Mitglieder wieder.

Sie können uns im Vorstand allenfalls Anhaltspunkte geben. Aber interessanterweise wurden einige Punkte von den Arbeitskreisleitern durch ihre persönlichen Beobachtungen und Erfahrung bestätigt.

An dieser Stelle könnten jetzt viele bunte Graphiken und wirre Zahlenkolonnen erscheinen, in die dies oder jenes hinein interpretiert werden könnte. Darum nur in Kürze die wesentlichen Ergebnisse, die nun innerhalb des

VDI Rheingau-Bezirksverein umgesetzt werden sollen. Zwei wesentliche Punkte wurden sehr häufig angesprochen: das Interesse an Weiterbildung und die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

Deshalb trafen sich Ende Oktober die Arbeitskreisleiter zur Planung der weiteren Vorgehensweise. Viele Ideen wurden zusammengetragen und sehr angeregt diskutiert.

Weiterbildung

Über alle Altersgruppen hinweg wurde nach Weiterbildung verlangt. Und nicht nur für die berufliche Weiterbildung besteht Interesse, auch von persönlicher Weiterbildung versprechen sich die Mitglieder Vorteile. Die Inhalte sollten meist fachlich ausgerichtet sein. Workshops und Seminare sind gefragt. Zu diesem Zweck wird der Verein verstärkt Seminare, wie auch Seminarreihen, fördern.

Kontakte

Unsere Mitglieder suchen die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten austauschen zu können. Jederzeit auf »Kompetenz« zugreifen. Kontakte aufbauen und pflegen. Michael Sartori arbeitet derzeit an einem Konzept für unseren Bezirksverein.

Zusammenfassung: Der erste Wurf dieser internen Mitgliederumfrage kann als gelungen bezeichnet werden. Für die Vereinsarbeit und Planung der Aktivitäten wurden interessante Gesichtspunkte aufgedeckt, die nun auch im Verein umgesetzt werden. Und es haben sich einige Mitglieder zur aktiven Mitarbeit

bereit erklärt, was der Vorstand sehr begrüßt.

Die Umfrageaktion soll zukünftig alle drei Jahre durchgeführt werden, um Trends und Meinungen unter den Mitgliedern folgen zu können und um im Bezirksverein entsprechend zu reagieren. Den Mitgliedern, die sich an der Umfrage beteiligt haben, gilt der Dank für die Zeit die sie sich genommen haben und ihrem Interesse an »unserem« Verein. Viele Antworten waren sehr ausführlich, Kritik gab es auch, sie soll als Ansporn dienen, und wir werden bei der nächsten Runde besser sein!

Denjenigen, die sich nicht die Mühe zum Ausfüllen des Bogens machten, kann ich nur danken, weil ich weniger Datensätze eingeben mußte. Denn DIE Arbeit nimmt einem auch kein Computer ab. Ich weiß, es gibt tolle Programme zur Mustererkennung, automatischer Auswertung, Scanner und und und ... Aber Ehrenamtliche haben in der Regel halt nur einen alten PC zwischen Bücherwand und Kinderbett.

Wer es genau wissen will

Ausführlichen Bericht als Kopie bei der VDI Geschäftsstelle in Wiesbaden anfordern oder per Passwort aus einem geschützten Bereich der BV-Internetseite herunterladen. Bis der Bereich eingerichtet ist, werde ich gerne aus helfen: Schicken Sie eine E-Mail mit Angabe des gewünschten Datenformates (pdf, txt, Word6.0, Word97 u.a.) an:

koenigst @mpch-mainz.mpg.de
und ich lasse Ihnen eine »lesbare« Version zukommen.

Rainer Königstedt

Herbstexkursion ins Saarland

Hüttenflöhe, Teufelchen und edle Hengsten

Saarbrücken, die Hauptstadt des kleinsten (Flächen-)Bundeslandes, war im September Ausgangspunkt für die Herbstexkursion 2001.

Eine Stadtrundfahrt durch die erst vor ca. 100 Jahren im wesentlichen aus den Stadtteilen Alt-Saarbrücken und St. Johann in der heutigen Ausdehnung entstandene Landeshauptstadt an der Saar machte uns mit den historischen Einflüssen der Stadtentwicklung unter französischer bzw. Nassauer Herrschaft bekannt und ließ uns den schwierigen Weg bis zur heutigen europäischen Universitätsstadt nachvollziehen. Als eines der städtebaulich interessantesten Ensembles der Stadt besuchten wir den Ludwigsplatz und die wunderschöne Ludwigskirche, die Ende des 18. Jahrhunderts von Friedrich Joachim Stengel erbaut wurden und den Übergang vom Spätbarock zum frühklassizistischen Baustil zeigen. Dem großen Baumeister und Ingenieur verdankt die Stadt neben weiteren Gebäuden auch das Schloß und das alte Rathaus am Schloßplatz, die nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg nur noch in restaurierter Form erhalten sind.

Mit der römischen Geschichte wurden wir bereits auf der Anreise im rheinland-pfälzischen Trier ausgiebig vertraut gemacht, und

unsere Stadtführerin verstand es sehr gut, uns in die Zeit der römischen Kolonie Augusta Treverorum und der antiken Kaiserresidenz Trier zurückzusetzen.

Einen detaillierteren Einblick in das Alltagsleben eines begüterten Römers gab am nächsten Tag die Besichtigung der Überreste einer römischen Villa im saarländischen Nennig mit dem 1852 bei Feldarbeiten entdeckten und nach Restaurierungen von 1874 und 1960 wunderbar erhaltenen Mosaikfußboden – 160 Quadratmeter aus zwei bis drei Millionen Einzelsteinchen.

Natürlich lag es nahe, von Nennig aus die große Saarschleife bei Orscholz zu besuchen und den herrlichen Blick vom Felsvorsprung des „Cloef“ ins Saartal zu genießen. Mit der rußschraubenden Dampflok 94 1292, von Henschel & Sohn aus dem Jahr 1922 und alten Bahnwagen mit Holzbänken fuhren wir die 15 Kilometer lange Strecke zwischen Losheim und Merzig. Die idyllische Bahnstrecke und ein Eisenbahnmuseum werden von den Mitgliedern des Museums-Eisenbahnclubs Losheim mit großem Eifer in Einsatz gehalten.

An den nächsten Tagen standen die für das Saarland so charakteristischen Montanschwerpunkte Kohle und Erz im Vordergrund unserer Besichtigungen.

In Bexbach besuchten wir das Grubenmuseum im Hindenburgturm (einem ehemaligen Wasserturm), in dem auf vier Stockwerken ein anschauliches Bild über die Bergbauaktivitäten an der

Saar, die technischen Entwicklungen und das Leben der Menschen in diesem industriellen und sozialen Umfeld vermittelt wird. Beim anschließenden Abstieg in das unterirdische Schau-



Die Henschel-Dampflok aus dem Jahr 1922 beim Wasser tanken.

bergwerk, ausgestattet mit Kittel und Schutzhelm, gab es wohl niemanden, der seinen Job gern mit diesem Untertage-Arbeitsplatz getauscht hätte. Außerdem verdrängte der schöne Blumengarten am Hindenburgturm mit sei-



Eines der römischen Mosaik-Motive in Trier

ner Pflanzenvielfalt sehr schnell die Gedanken an ein weniger schönes Gestern.

Höhepunkte unserer Reise waren die Besuche im heutigen Stahlzentrum Dillingen und in

der Völklinger Hütte, dem Weltkulturerbe seit 1994, wobei diese Besichtigungen alternativ gewählt werden konnten.

Der größere Teil unserer Reisetilnehmer besuchte das Hütten-

werk in Dillingen, und konnte dort nach einem Einführungsvortrag vom Abstich am Hochofen bis zum Kokillenguß einen praktischen Eindruck von den modernen Prozeßabläufen in der Hütte gewinnen.

Die kleinere Gruppe ließ sich in

Völklingen bei einer Führung auf dem Gelände der seit 1986 stillgelegten Hütte sowie in hervorragend konzipierten Ausstellungen ebenfalls über die Entwicklung des Hüttenwesens im Saarland informieren. Da wick man bei

manchen älteren Filmaufnahmen automatisch einen Schritt zurück – so realistisch sprangen die Hüttenflöhe, so werden die glühenden Eisenspritzer aus dem Abstich genannt, daß man sich nicht nur um den schlichten Blau-

mann und den alten Filzhut des Hüttenwerkers sorgte. Zur Beruhigung: Seit mehreren Jahrzehnten sind die Männer am Hochofen durch feuerfeste Kleidung und Schutzhel-

me angemessen vor den Hüttenflöhen geschützt.

Das UNESCO-Weltkulturerbe Völklinger Hütte hat sich bei Veranstaltungen und Konzerten in der alten Gasgebläsehalle und bei künstlerischen Aktivitäten auf dem Gelände inzwischen offenbar einen guten Ruf erworben, auch wenn einiges bei den Völklinger Bürgern noch manchmal der Gewöhnung bedarf.

Ein Nachmittagsbesuch führte uns in die »Keramik-Gemeinde« Mettlach, deren wichtigster Arbeitgeber *Villeroy & Boch* den Namen der kleinen Stadt weltbekannt gemacht hat (siehe Titelseite). Seit 1809 hat das Unternehmen seinen Firmensitz in der 250 Jahre alten schloßähnlichen Benediktinerabtei über der Saar. Wir besuchten hier die *Keravision* mit der Ausstellung von Firmenprodukten und sahen einen Film über die Firmengeschichte mit Sir Peter Ustinov. Im Park des Firmengeländes findet man das älteste Gebäude Mettlachs, den Alten Turm, der vor 1000 Jahren als Grabkirche für den Hl. Lutwinus erbaut wurde, und ein Relikt der EXPO 2000: Die sechs Keramikwände der »Weltkarte des Lebens« von *Stefan Szczesny* und den grün bepflanzten »Erdgeist« von *André Heller* mit seinem bunten Hahnenkamm.

Interessanten Spuren des Christentums folgten wir bei den Besuchen der Wallfahrtsbasilika in St. Wendel und der Klosterkirche in Tholey. Die Wendelinus-Basilika ist dem Schutzpatron von Bauern, Feld und Vieh geweiht und gilt mit ihrer reichen Aus-



Bergmännisch eingekleidet läßt sich die VDI-Gruppe über Vortriebswerkzeuge informieren.

stattung (u.a. der Steinkanzel von 1462 und dem erhöhten Reliquiensarkophag hinter dem Hochaltar) zu recht als schönster spätgotischer Bau des Saarlandes.

Auf den Resten einer römischen Badeanlage und einer früheren



Wie Bergleute um 1885 lebten, schliefen und ...

Kirche wurde im 9. Jahrhundert das dem Hl. Mauritius geweihte Benediktinerkloster Tholey gegründet. Das stark verwitterte Hauptportal der Kloster- und Pfarrkirche ist eines der wenigen frühgotischen Figurenportale auf der westlichen Rheinseite. Der Benediktinerpater, der uns kenntnisreich durch »seine« Kirche führte, wies uns nebenbei auf ein kleines Kuriosum hin: Der

war Fort Hackenberg, eine der größten Befestigungsanlagen der Maginot-Linie. Das Fort wurde vor Beginn des Zweiten Weltkrieges als autarkes Verteidigungszentrum unter 160 ha Wald errichtet. Hier konnte für mehr als 1000 Mann Proviant für 75 Tage

gebunkert werden. Es gab unterirdisch eine eigene Stromversorgung, eine Schmalspurbahn, Küchen, Krankenhaus und Kapelle – und natürlich alles, was die Wehrtechnik damals zu bieten hatte. Der Besucher erfährt, daß vom Fort aus pro Minute vier Tonnen Munition hätten abgefeuert werden können – und ist im Nachhinein froh, daß es für die Festung nie einen Ernstfall gegeben hat.

In Frankreich besuchten wir noch die schöne Stadt Metz mit ihrer Kathedrale St. Etienne, deren Türme nur wenig höher sind als das Dach. Im Inneren beeindruckt zunächst die Abmessun-

Engel aus der Verkündigungsgruppe des Portals, hat seinen Antipoden in einem Teufelchen gefunden, das sich in einem Blattwerkkapitell des Seitenschiffs versteckt.

Weniger einladend, aber historisch interessant

- Mittwoch, 9. Januar* *15.00 Uhr*
- Erster Stammtisch zum Start ins Neue Jahr**
Restaurant Rheingoldterrassen, Mainz
 Seniorenkreis Günter STEGE, Bruno HOHMANN
- Dienstag, 15. Januar* *19.00 Uhr*
- Vortrag: Dipl.-Mathematikerin Ulrike Kraff, danet GmbH, Weiterstadt
- Ingenieurinnen & Naturwissenschaftlerinnen in der Softwareberatung**
 Über Arbeitsinhalte und Anforderungen
Erbacher Hof, Grebenstrass 24-26, Mainz
 Arbeitskreis Frauen im Ingenieurberuf (FIB) Rita BOPP
- Mittwoch, 16. Januar* *19.00 Uhr*
- Vortrag mit Diskussion, Eckiger Tisch Rüsselsheim – Verantwortung in Technik und Wirtschaft
- Die Spaßgesellschaft**
FH Wiesbaden, Studienort Rüsselsheim Am Brückweg 26, Raum A 6a
 Arbeitskreis »Technik und Gesellschaft« Michael Cayé, Rainer Königstedt
- Mittwoch, 23. Januar* *17.30 Uhr*
- Vortrag: Dr. Hans-Josef Osowski, TC&T GmbH, Frankfurt/M
- Die Balanced Scorecard als Erfolgstrategie für Unternehmen – Vision in Aktion überführen**
 Die fünf Elemente und die vier Perspektiven des BSC-Konzepts, Strategie, Erfolgsfaktoren, Umgang mit Früh- und Spätindikatoren; Messen von Leistung; *Feed-Back-Loop* für die Weiterentwicklung; Zusammenhang zur neuen ISO 9001:2000.
Erbacher Hof, Grebenstraße 24-26, Mainz
 Arbeitskreis »Qualität« Gerd HELLOWIG
- Mittwoch, 23. Januar* *15.00 Uhr*
- Stammtisch**
Restaurant Rheingoldterrassen, Mainz
 Seniorenkreis Günter STEGE, Bruno HOHMANN
- Donnerstag, 24. Januar* *18.00 Uhr*
- Vortrag: Dr.-Ing. Hubert Rützel, Fa. Hochtief, Frankfurt
- Das Sony-Center am Postdamer Platz zu Berlin**
 Über Ausführungen in Massiv-, Stahl- und Verbundbauweise
Stadthalle Flörsheim, Kapellenstr. 1, grüner Eingang
 Arbeitskreis Bautechnik, Wolfgang TRUSS
- Samstag, 26. Januar* *8.30 bis circa 16.00 Uhr*
- Workshop mit Otmar Henn, Unternehmensberatung, Oberreidenbach
- Praktische Umsetzung der neuen ISO 9000:2000**
 Struktur, Inhalt und Änderungen, Umsetzung in Dokumentation und Praxis, Ermitteln und Bewerten der Kunden- und Normenanforderungen
 48,00 € ... VDI-Mitglied
 55,00 € ... Nicht-Mitglied
 33,00 € ... Studierendes VDI-Mitglied
 Die Gebühr schließt ein gemeinsames Essen mit ein. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung bitte schriftlich beim AKQ-Leiter Gerd HELLOWIG
Erbacher Hof, Grebenstraße 24-26, Mainz
 Arbeitskreis »Qualität« Gerd HELLOWIG
- Dienstag, 29. Januar* *18.00 Uhr*
- Vortrag: Birgit Wiczorek, Internet Beauftragte des Bischöflichen Ordinariats Mainz
- Das Online-Angebot des Bistums Mainz**
 Johannes Gutenberg Universität, Institut f. Informatik, Staudingerweg 9, Geb. 2413, 5. Stock, Raum 514
 Arbeitskreis »Multimedia« Dr. Meinhard Münzenberger
- Sonntag, 3. Februar* *17.11 Uhr*
- Faßnachtssitzung, anschließend Tanz im Foyer
Rheingoldhalle – Große Gardesitzung der Prinzengarde
Auf zur Mainzer Prinzengarde in die Rheingoldhalle nach Mainz
 Es sind noch einige Karten bei der VDI Geschäftsstelle, Langenbeckstr. 3 in Wiesbaden erhältlich.

Mittwoch, 6. Februar *17.30 Uhr*

Vortrag: Dr. Johannes Künneken, Eckes AG,
Nieder-Olm

Geschäftsprozessoptimierung

Erbacher Hof, Grebenstraße 24-26, Mainz

Arbeitskreis »Qualität« Gerd HELLWIG

gesetzt haben. Wir treffen uns in der VDI-Geschäftsstelle, Langenbeckstr. 3, Wiesbaden, und gehen anschließend zum Abendessen.

Arbeitskreis »Frauen im Ingenieurberuf«

Dienstag, 13. März *18.00 Uhr*

VDI Mitgliederversammlung in Wiesbaden

Die Ehrung der Jubilare mit geladenen Gästen beginnt bei einem feierlichen Sektempfang bereits um 17 Uhr.

Satzungsgemäße Einladung auf Seite 4. Bitte benutzen Sie den Postkartenabschnitt für die Anmeldung auf der Rückseite des RHEINGAU Regional-Magazins

Dorint Pallas Hotel, Auguste-Viktoria-Straße 15,
Wiesbaden

+++ Vorschau +++

Mittwoch, 13. Februar *12.00 Uhr*

Traditionelles Aschermittwochs-Heringsessen

Restaurant Rheingoldterrassen, Mainz

Seniorenkreis Günter STEGE, Bruno HOHMANN

Donnerstag, 21. Februar *18.00 Uhr*

Vortrag: Rainer Seng, Fa. Hochtief, Frankfurt

Schlüsselfertiges Bauen: Risiken und Chancen

Stadthalle Flörsheim, Kapellenstr. 1, grüner Eingang

Arbeitskreis Bautechnik, Wolfgang TRUSS

Freitag, 5. April *14.00 Uhr*

Exkursion mit dem Busfahrt nach Darmstadt

European Space Operation Centre (ESOC)

mit Begleitprogramm, Einzelheiten nach Anmeldung. Anmeldungen erbeten bis 18. März 2002.

Seniorenkreis Günter STEGE, Bruno HOHMANN

Mittwoch, 27. Februar *15.00 Uhr*

Stammtisch

Restaurant Rheingoldterrassen, Mainz

Seniorenkreis Günter STEGE, Bruno HOHMANN

Mittwoch, 13. März *15.00 Uhr*

Stammtisch

Restaurant Rheingoldterrassen, Mainz

Seniorenkreis Günter STEGE, Bruno HOHMANN

Mittwoch, 17. April *17.30 Uhr*

Vortrag: Dipl.Ing. Michel Schuetz, AIT Group Europe S.á.r.L., Luxembourg

Six Sigma: Definition und Anwendung

Was ist Six Sigma und woher kommt es, wie läuft es ab? Vertiefung mit Erfahrungsbeispielen.

Bei Interesse ist im zweiten Halbjahr 2002 ein ganztägiger Workshop vorgesehen.

Erbacher Hof, Grebenstraße 24-26, Mainz

Arbeitskreis »Qualität« Gerd HELLWIG

Donnerstag, 21. März *18.00 Uhr*

Vortrag: Günter Horch, Fa. Conit

Lüftungsanlagen in Gebäuden

nach der neuen Energiesparverordnung

Stadthalle Flörsheim, Kapellenstr. 1, grüner Eingang

Arbeitskreis Bautechnik, Wolfgang TRUSS

Donnerstag, 18. April *18.00 Uhr*

Busfahrt nach Niedermending

Besichtigung der Brauerei Felsenkeller

Kostenbeitrag € 10,—Auskunft und Anmeldung über Arbeitskreis Bautechnik, Wolfgang TRUSS

Freitag, 8. März *17.30 Uhr*

Heute ist Wltfrauentag!

Ein Treffen, nicht nur für Frauen im Ing.-Beruf

Wir gedenken der mutigen Vorkämpferinnen, die sich für die Menschenrechte von Frauen und Kindern ein-

Samstag, 20. April 8.30 bis circa 16.00 Uhr

Workhop mit Peter Priester, Schalbach, und Wolfgang Scheer, VDO Automotive AG., Karben

Projektmanagement

Wirkungsvolles Führungsmodell zu Planung und Steuerung von Projekten, Zielvereinbarung in der Frühphase der Projektplanung, Projektstrukturierung und -terminierung. IT-Unterstützung, praktische Tips.

48,00 € ... VDI-Mitglied

55,00 € ... Nicht-Mitglied

33,00 € ... Studierendes VDI-Mitglied

Die Gebühr schließt ein gemeinsames Essen mit ein.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung bitte schriftlich beim AKQ-Leiter Gerd HELLWIG

Erbacher Hof, Grebenstraße 24-26, Mainz

Arbeitskreis »Qualität« Gerd HELLWIG

mit Greifswald, Infozentrum Peenemünde, Usedom, (Stettin); *Polen* mit der Kasubischen Schweiz (Kolberg), dem Slowinski Nationalpark, Danzig, Marienburg, Schifffahrt auf dem Oberländischen Kanal, Allenstein, Masuren-Rundfahrt (Nikolaiken, Rastenburg, Krutinnen).

Rückfahrt über Thorn und Posen in den Spreewald mit Kahnfahrt, Besichtigung von Luftschiffwerft und Informationszentrum der CargoLifter AG in Briesen-Brandt.

voraussichtlicher Preis bei ca. 30 Teilnehmer:
pro Person im DZ DM 1.890 (= €966)

EZ-Zuschlag DM 118

Leistungen: Fahrt mit Fernreisebus, Übernachtung mit Halbpension, sämtliche Führungen und Eintritte. Information und Anmeldung bei Oing. K.-H. Elle, Am Rübenacker 8, 55130 Mainz, Tel/Fax 06131-831225.

17. bis 27. August (voraussichtlich)

VDI-Exkursion – Busreise nach Nordost-Deutschland und Polen

Geplante Reiseroute: *Mecklenburg-Vorpommern*

27. bis 29. September

FIB-Symposium

Überregionales Treffen der Frauen im Ingenieurberuf in Frankfurt-Höchst.

Wir gedenken

Dipl.-Ing. (FH) Erich Preusser

19. 1.1921 – 6. 9.2001

Wir trauern um unser ehemaliges Vorstandsmitglied Herrn Erich Preusser, der dem VDI über 50 Jahre angehörte.

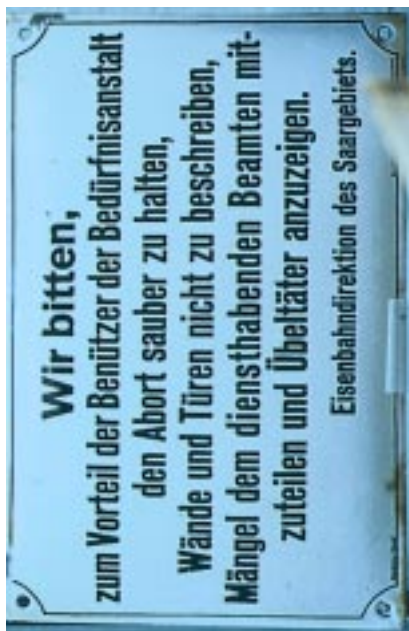
Von 1974 bis 1979 war Herr Preusser offizielles Mitglied in der VDI-Hauptgruppe »Der Ingenieur in Beruf und Gesellschaft« und von 1986 bis 1997 als Vertrauensmann in der VDI-Ingenieurhilfe im Rheingau-Bezirksverein aktiv tätig.

Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Für den Vorstand

Dieter Münk

gen: Die Kathedrale ist 123 Meter lang, über 40 Meter hoch und nur 13,5 Meter breit. So dann setzen uns die herrlichen Glasfenster aus sieben Jahrhunderten, unter anderem von Marc Cha-



gall, in Erstauen. Bei einer Stadtrundfahrt durch Metz erschlossen sich uns die verschiedenen Epochen der wechselhaften Stadtgeschichte: Reste der Stadtbefestigung aus dem 13. bis 15. Jahrhundert, als Metz eine reiche Handelsstadt war. Rathaus, Theater und Justizpalast als typische repräsentative Gebäude des 18. Jahrhunderts, der Bahnhof und »preußische« Straßenzellen aus der Zeit der Zugehörigkeit zu Deutschland von 1870 bis 1914.

Den Abschluß unseres Exkursionsprogramms bildete am Rückreisetag ein Besuch in der kleinen Kreisstadt Zweibrücken, die

während des zweiten Weltkrieges fast völlig zerstört wurde und deshalb außer dem wiederhergestellten Schloß städtebaulich heute relativ wenig vorzuweisen hat. Der schöne Rosengarten litt, wie auch wir, unter dem zu frühen herbstlichen Wetter. Aber Zweibrücken hat noch eine Attraktion, die leider außer Einheimischen nur Pferdefreunden bekannt ist: die Stadt kann auf eine 240jährige Tradition der Pferdezucht zurückblicken, die im heutigen Landgestüt Zweibrücken ihre Fortschreibung bis in die Gegenwart gefunden hat. Im Gestüt werden heute nur noch 10 bis 12 Zuchthengste gehalten, deren Nachkommen aber im Starterfeld aller großen Turniere zu finden sind. Der Zweibrücker, so erfahren wir, ist ein Reitpferd, das zunächst von seiner Trakehner-Abstammung und in den vergangenen Jahren verstärkt vom Hannoveraner beeinflusst wurde, also ein großes, edles und korrektes Reitpferd.

Natürlich war auch diese Exkursion des Rheingau-Bezirksvereins nicht nur vom Besichtigungsstreß bestimmt. Nicht zuletzt im Bereich der leiblichen Genüsse konnte Entspannung gefunden, neue Erkenntnis erworben oder alte Erfahrung bekräftigt werden.

So lernten wir bei einer Weinprobe im saarländischen Nennig-Perl eine vermeintlich neue Rebsorte kennen, die vom Winzer »Oxera« genannt wurde und sich auf dem Etikett als »Auxerrois«, die gute alte Burgunderrebe aus Auxerre im Loiretal) erwies. Und

wir wissen nun auch, daß sich ein Bergmann in Bexbach mit einem bescheidenen Frühstück aus Fleischwurst und Brötchen bei Kräften hielt.

Jutta Stemmildt

Region

AK Multimedia

Haste Töne?

In der Veranstaltung des Arbeitskreises Multimedia am 26. Juni 2001 stellte Hannes Guddat, Fraunhofer Gesellschaft IGD, Darmstadt, neue Formen multimedialer Kommunikation vor.

Der Schwerpunkt lag auf der Integration von Audiokomponenten in die Netzwerktechnologie wie Internet und Mobile Funknetze.

Der Referent zeigte auf, daß Musik ein breiteres Spektrum als Sprache benötigt und mit welchen Modellen eine gute Kompression erreicht wird. Diese Modelle setzen auf dem MP3 Standard auf, dieser wurde von der Fraunhofer Gesellschaft entwickelt. Ziel ist es, eine robuste Audioübertragung über IP-Netzwerke zu erreichen. Derzeit kann ein Verlust bis 40 Prozent gut ausgeglichen werden. Guddat demonstrierte die Güte der Audioübertragung an einigen ausgewählten Beispielen. Für eine kommerzielle Nutzung kooperiert seine Arbeitsgruppe mit dem Hessischen Rundfunk, HR3-Programmplatz. Auch wenn hier die Abrufdaten im Vergleich zur terrestrischen Verbreitung noch gering sind, zeigt, insbesondere die Resonanz

aus dem Ausland, das Interesse an einem derartigen Angebot. Darüber hinaus stellt sich wie immer die Frage, welche realistische Szenarien sich in der Zukunft bieten und wie die Technik dem Menschen helfen kann, seine Lebensqualität zu verbessern.
Dr. Meinhard Münzenberger
AK Multimedia

Bei IBM in Mainz

Technik trifft Schule

Eine neue Veranstaltungsreihe mit dem Titel »Technology Meets School« wurde jetzt von der VDI-Landesvertretung Rheinlandpfalz in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend ins Leben gerufen. Ziel ist es, Lehrer der gymnasialen Oberstufen und der berufsbildenden Schulen als »Botschafter des Ingenieurberufs« zu gewinnen.

Der Auftakt dieser Veranstaltungsreihe fand am 22. Oktober 2001 in Mainz in den Räumen der IBM Speichersysteme GmbH statt. Zu dieser Veranstaltung konnten wir neben dem VDI-Landesvertreter Prof. Gunter Schaumann (FH Bingen) auch die Ministerin für Bildung, Frauen und Jugend, Doris Ahnen, willkommen heißen. Nach der Begrüßung durch Dieter Münk, Geschäftsführer der IBM Speichersysteme GmbH und gleichzeitig Vorsitzender im Vorstand des Rheingau-Bezirksvereins, unterstrich

Frau Ministerin Ahnen in einem Grundsatzreferat die Bedeutung des Ingenieurberufs und warb bei den anwesenden Lehrerinnen und Lehrern dafür, auch die Schülerinnen für diesen traditionell von Männern besetzten Beruf zu begeistern.

Prof. Schaumann betonte in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung des VDI, Netzwerke für die technischen Berufe zu bilden und so auch als Kanal für die Bündelung der vielfältigen Interessen der Industrie und der bildungspolitischen Einrichtungen des Landes zu dienen.

Herr Münk gab anschließend einen Überblick über die rasante Entwicklung der Speichertechnologie und führte die Anwesenden zur Verdeutlichung seines Vortrages in die DISK-Fertigung.

Nach einem kurzen Imbiß gab es dann »IngenieurInnen zum Anfassen«. Sechs Kolleginnen und Kollegen machten die Vielseitigkeit des Ingenieurberufs anhand ihres eigenen beruflichen Werdeganges deutlich. An die einzelnen Vorträge schlossen sich jeweils lebhaft Diskussionen an, was das Interesse der anwesenden Lehrer und Lehrerinnen eindrücklich unterstrich. Die Abschlusss Diskussion machte deutlich, daß die Intention der Veranstaltung, nämlich den Ingenieurberuf als interessanten, spannenden und vielseitigen Beruf geeigneten Schülern und Schülerinnen schmackhaft zu machen, angekommen ist.

Das Votum aller Teilnehmenden war eindeutig: er war eine sehr gelungene Veranstaltung.
Matthias Leisering

AK Qualität

Leitlinien für Qualität

Qualitätssicherung heute ist geprägt durch Aktivitäten aller MitarbeiterInnen in einem umfassenden Qualitätssicherungssystem (QSS), vom Top Management bis hin zur operativen Ebene.

Im Mittelpunkt aller Qualitätsüberlegungen steht der Mensch. Die richtige Einstellung zum Thema Qualität und das notwendige Engagement sind Voraussetzung für eine wirkungsvolle Qualitätsarbeit.

Wir wollen in den Arbeitskreisen in den Bezirken, also an der Basis, bei der Schaffung einer besseren Qualitäts-Infrastruktur tätig sein. Das Qualitätsdenken soll mit einer möglichst großen Breitenwirkung stufenweise intensiviert werden.

Die Mitglieder und Gäste im Arbeitskreis sind unsere Kunden. Wir müssen die Erwartungen und Wünsche weitgehend erkennen und erfüllen. Um Fehleinschätzungen unseres Angebotes vorzubeugen, haben wir Fragebogenaktionen durchgeführt. Auffällig dabei war die Dominanz der Teilnehmer aus der traditionellen Qualitätssicherung und nach ISO9000ff:1994. Im Mittelfeld lagen Produktion, Entwicklung, Verkauf und Service von produzierenden Unternehmen. Geringe Resonanz war im Einkauf, der Planung, der Ausbildung und vor allem der Geschäftsleitung festzustellen. Unsere Aufgabe sehen

wir u.a. darin, das Thema umfassendes Qualitätsdenken muß Sache jeder Abteilung bzw. eines jeden Mitarbeiters sein.

Unsere Vorstellungen sind:

- Aufbau und Förderung des Qualitäts-Denkens
- Referate und Workshops zum Thema Qualität zum Selbstkostenpreis für jedermann. Referate aus der Arbeitskreisrunde, aus den Unternehmen und externe Referate
- Die angebotenen Referate sollten einen starken Praxisbezug aufweisen.

Die Umsetzung von Theorie in Praxis hat einen hohen Stellenwert in den Veranstaltungen unseres Arbeitskreises.

Gerhard Hellwig
AK Qualität

AK Technik und Gesellschaft

Tischgespräche

Erfolgreiche Neugründung: Eckiger Tisch Rüsselsheim - Verantwortung in Technik und Wirtschaft

Ein Ergebnis der VDI-Ethiktag Mitte Mai im Rahmen der Rüsselsheimer Hochschulgespräche war die Gründung der Initiative »Eckiger Tisch Rüsselsheim«. Eckiger Tisch deshalb, weil dieser Tisch keinen abschließenden Konsens wie ein »Runder Tisch« zum Ziel hat. Vielmehr sollen hier Denkweisen und Meinungen untereinander ausgetauscht werden, um „über den Tellerrand“ zu schauen, und um das Verständnis für andere Ansichten und Meinung zu wecken.

Initiatoren der Initiative sind

die Fachhochschule Wiesbaden, Studienort Rüsselsheim, die Ev. Hochschulgemeinde der FH, das Forum Philosophie & Wirtschaft, die vhs Rüsselsheim, und der VDI Bezirksverein Rheingau, Arbeitskreis Technik und Gesellschaft. Ziel ist es, neben den Studenten auch der Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, über Themen im Bereich Technik und Gesellschaft zu diskutieren. Die Vortragsreihe wird im Rahmen des Kontaktstudiums der vhs Rüsselsheim angeboten. Einmal im Monat findet ein halbstündiger Vortrag mit anschließender Diskussion statt und danach wird zusätzlich ein aktuelles Thema aus der Runde behandelt. Thema des ersten Abends Mitte Oktober war »Die Rohstoffe der Zukunft«.

Herr Prof. Dr. Heyne hielt einen Vortrag über das komplexe Zusammenspiel von Rohstoffen im Zusammenhang mit dem zur Förderung und Erzeugung benötigten Energieaufwand. Kernpunkte waren dazu Recycling der Rohstoffe unter der Berücksichtigung der Nachhaltigkeit.

Die abschließende Diskussion wurde von Frau Kamps-Haller moderiert. Die Ereignisse vom 11. September in New York prägten die Runde, es wurde sehr auf die globale Problematik »arm - reich« eingegangen und versucht, Lösungsmöglichkeiten zum Wandel im gesellschaftlichen Denken zu finden. Rund 15 Teilnehmer hatten sich zusammengefunden. Die Veranstaltung dauerte länger als geplant, was das Interesse unterstrich. Beeindruckend waren die durchweg guten Sach-

kenntnisse der Studenten zum Thema und ihre außergewöhnlich gute Diskussionsdisziplin, an der sich manche Talkrunde in den öffentlichen Medien ein Beispiel nehmen könnte. Gratulation zu diesem Nachwuchs an der Fachhochschule. Resümee: Es war ein guter Start des »Eckigen Tisches«. Aber wir arbeiten an mehr. Das nachfolgende Treffen fand am 14. November 2001 unter dem Thema »Arbeit der Zukunft« in Rüsselsheim statt.

Rainer Königstedt,
AK Technik und Gesellschaft

UNI & FH spezial

Fachhochschule Wiesbaden

Erstmals eine Dekanin im Fachbereich Maschinenbau



Mit Prof. Dr.-Ing. Moniko Greif übernimmt erstmals eine Frau die Leitung des Fachbereichs Maschinenbau am Studienort Rüsselsheim der Fachhochschule Wiesbaden. Sie tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Hans Holland an.

Frau Prof. Dr.-Ing. Moniko Greif, Jahrgang 1952, studierte nach dem Abitur in Bad Hersfeld von 1971 bis 1977 Allgemeinen Maschinenbau an der TU Darmstadt. Neben ihrem Studium war sie als Tutorin tätig und engagierte sich in den Hochschulgremien als Fachbereichsvertreterin und als Mitglied im Studentenparlament. Nach ihrem Diplom arbeitete sie als Versuchingenieurin im Darmstädter Fraunhofer-Institut für Betriebsfestigkeit. Ab 1983 war Frau Dr. Greif Ingenieurin im Bereich der Werkstoff- und Prozeßtechnik der Daimler Benz AG in Mannheim. Von 1985 bis 1990 übernahm sie an der TU Darmstadt als wissenschaftliche Angestellte die Leitung der Gruppe Zerspanungstechnologie am Institut für Produktionstechnik und Werkzeugmaschinen. Während dieser Zeit promovierte sie mit einer Dissertation zum Thema »Hochgeschwindigkeitsfräsen«. Darüber hinaus war sie als Lehrbeauftragte an der Fachhochschule Frankfurt tätig.

Im Jahr 1991 wurde Frau Dr. Greif von der Fachhochschule Wiesbaden als Professorin für die Lehrgebiete Fertigungsverfahren, Technologie, Schweißtechnik sowie Qualitätsmanagement im Fachbereich Maschinenbau berufen. Sie ist in allen drei Studiengängen des Maschinenbaus

- Allgemeiner Maschinenbau
- Berufsintegriertes Studium für Techniker und Meister,
- Ergänzungsstudiengang Ma-

schinenbau-Informatik tätig. Neben ihrer Lehrtätigkeit wirkte sie u.a. im Fachbereichsrat, im Berufungs- und Evaluationsausschuß sowie in der Projektgruppe zur Entwicklung des neuen kooperativen Studienprogramms (KIS) mit. Weiterhin ist Frau Prof. Greif Mitglied im Senat der Fachhochschule Wiesbaden. Der derzeitige Schwerpunkt ihrer Forschungs- und Technologie-Transferarbeit liegt im Bereich Qualitätsmanagement und dessen Übertragung auf die Hochschulausbildung.

Von 1996 bis 2000 war sie als Vizepräsidentin Stellvertreterin von Prof. Dr. h.c. Klockner. Seit dem Jahr 2000 unterstützt sie als zentrale Beauftragte die Fachbereiche bei der Evaluation. Sie arbeitet regelmäßig in Sachverständigen- und Gutachter-Kommissionen anderer Bundesländer.

Seit Studienabschluß 1977 arbeitet sie in verschiedenen Vereinen und Gremien zum Thema »Frauen und Technik« mit. Lange Zeit leitete sie den VDI-Bereich »Frauen im Ingenieurberuf (FIB)«. Derzeit ist sie Vorsitzende des Bereichs »Berufs- und Standesfragen« im VDI und ist Mitglied seines Berufspolitischen Beirats.

Ein Schwerpunkt ihrer Amtszeit wird die Verbesserung der Studierbarkeit für berufstätige Studierende sein, was das gemeinsame Ziel mit dem ebenfalls neu gewählten Studiendekan, Prof. Dr. Werner Bonn, ist.

*Dr. Ernst-Michael Stiegler
FH Wiesbaden, Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit*



Claudia Felser, mit 35 Jahren die jüngste im Kreis der Geehrten, bei der feierlichen Ordensverleihung durch Kurt Beck.

Uni Mainz

Kurt Beck ehrt Claudia Felser

Der Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz Kurt Beck ehrte am 31. Oktober 2001 die Privat-Dozentin Dr. Claudia Felser in Anerkennung ihres Engagements für Mädchen, insbesondere für das Ada-Lovelace-Mentorinnen-Netzwerk, mit dem Verdienstorden.

Mit dieser Auszeichnung würdigte Beck die Tätigkeit von Frau Dr. Felser, die durch ihr Engagement bereits zahlreiche Schülerinnen für das Studium der Chemie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz gewinnen konnte. Die Überreichung des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz fand in der Staatskanzlei in Mainz statt. Claudia Felser, Nieder-Olm, ist seit 1996 Wissenschaftliche Assistentin am Fachbereich Chemie und Pharmazie der Universität Mainz. Bereits wenige Monate



Claudia Felser und Tochter Ronja, 11 Jahre, stärken sich nach der Ehrung bei einem Imbiß der Staatskanzlei.

nach ihrem Dienstantritt initiierte sie Schülerprogramme im Fachbereich Chemie und Pharmazie. Mit Mentorinnen-Programmen sollen junge Frauen zur Aufnahme eines Studiums in technisch-naturwissenschaftlichen Berufen ermuntert werden. Durch engen Kontakt mit der Universität Koblenz-Landau entwickelte sie sich bald zur landesweiten Mentorin des Netzwerkes.

Zudem engagiert sich Frau Dr. Felser im Arbeitskreis »Chancengleichheit« der Gesellschaft Deutscher Chemiker und hält auf nationalen Tagungen Plenarvorträge über die SchülerInnenaktivitäten in Mainz. Sie hat durch ihre große Begeisterungsfähigkeit und Überzeugungskraft nicht nur viele MitarbeiterInnen, sondern auch ProfessorInnen ihres Fachbereichs und besonders viele Studierende für die Schülerprojekte gewonnen. Mittlerweile sind auch die ersten Schülerinnen als Studierende im Fachbe-

reich angekommen und betreuen ihrerseits als Mentorinnen im Rahmen des Ada-Lovelace-Projektes die Schülerprogramme.

Mit Frau Dr. Felser erhält eine vorbildliche Repräsentantin unserer Universitätslandschaft den Landesverdienstorden, heißt es in der Laudatio.

Der VDI Rheingau-Bezirksverein und die Frauen im Ing.-Beruf (FIB) gratulieren Claudia Felser ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung, welche sie, wie sie selbst betont, für viele engagierte MentorInnen stellvertretend entgegen genommen hat. (CS)

*Dr. Claudia Felser sucht Unterstützung aus der Region für das **erste, bundesweite Treffen der Expertinnen** in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften Technik und Medizin vom 15. bis 16. Februar 2002 in Dortmund. Info per Mail: keidies.wbf@stadttdo.de, oder Tel. 0231-5023261.*

Studienort Rüsselsheim

Mädchen an die FH

Zur Förderung von Schülerinnen und Studentinnen in naturwissenschaftlich-technischen Fächern bzw. Studiengängen ist jetzt ein neuer Arbeitskreis an der Fachhochschule gebildet worden: Professorinnen in Ingenieurdisziplinen, eine Studienberaterin und die Frauenbeauftragte der FH werden zukünftig gemeinsam Frauen auf dem Weg zum Ingenieurdiplom unterstützen.

Der vielbeklagte Ingenieur-Mangel in Deutschland ist auch ein **Ingenieurinnen-Mangel!** Beim »Schnuppertag für Schülerinnen« in der FH am Studienort Rüsselsheim am 25. September 2001 wurden Aufgaben und Ziele sowie die entsprechenden Aktivitäten des Arbeitskreises erläutert.

Frau Prof. Dr. Birgit Scheppat, Fachbereich Physikalische Technik, Frau Dr. Bärbel Clemens, Frauenbeauftragte der FH Wiesbaden, und Petra Witt von der Zentralen Studienberatung beantworteten die Fragen der Schülerinnen. Die Schülerinnen hatten Gelegenheit, sich in Zusammenarbeit mit Studentinnen mit technischen Fragestellungen anhand eigener Laborarbeiten zu befassen. Weitere Aktivitäten des Arbeitskreises sind künftig, regelmäßig Gespräche zwischen Lehrerinnen und Professorinnen zu Fragen der Studienfachwahl sowie die Mentorinnen-Unterstützung von Studentinnen auf dem Weg zum Diplom zu führen. InteressentInnen wenden sich an Frau Prof. Dr. Birgit Scheppat,

Raum E 16, Am Brückweg 26,
65428 Rüsselsheim
Dr. Ernst-Michael Stiegler
FH Wiesbaden, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Sehr aktiv: Arbeitskreis Studenten und Jungingenieure

Bildverarbeitung

Zur ersten Exkursion im Wintersemester der Standorte Wiesbaden / Rüsselsheim trafen sich am 18. Oktober zehn Studierende, größtenteils aus der Informatik, vor den Türen der Fa. VITRONIC GmbH in Wiesbaden.

VITRONIC ist ein Systemhaus für industrielle Bildverarbeitung mit ca. 130 Beschäftigten, darunter mehr als 70 IngenieurInnen. Im laufenden Jahr wurden bis Oktober 20 Fachkräfte aus Ingenieurberufen eingestellt, weitere sollen folgen. Der Begrüßung folgte eine Präsentation über VITRONIC. Anschließend erhielten wir einen Fachvortrag über den Ganzkörperscanner VITUS-3D. Dieser Scanner kommt sowohl in der Bekleidungsbranche, als auch bei wissenschaftlichen Studien, z.B. über den Wandel der Konfektionsgrößen, zum Einsatz. Bei Vorführungen in den VITRONIC-Laboren wurden zwei unserer Studenten eingescannt. Diese drehten sich kurz darauf farblich im Kreis, natürlich alles virtuell auf dem Bildschirm.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden in offener Runde Fragen zu Praxissemester, Di-

plomarbeit und Direkteinstieg gestellt. Bei Praktika und Diplomarbeiten besteht ein Bedarf seitens VITRONIC. Des Weiteren gab es Informationen zu Aufstiegsmöglichkeiten und in Verbindung damit zur Firmenhierarchie. Die Fragerunde bildete dann auch den Abschluß dieser interessanten Exkursion.

Alexander Knöß
AKSJ an der FH Wiesbaden

Kontakt: VITRONIC Dr.-Ing. Stein
Bildverarbeitungssysteme GmbH,
Hasengartenstr. 14a, 65189 Wiesbaden,
Telefon: 0611-7152
www.vitronic.com

Sicher fliegen

Die zweite Exkursion im Wintersemester führte uns am 30. Oktober zur Deutschen Flugsicherung GmbH (DFS) nach Langen.

Die DFS kontrolliert den Luftverkehr über Deutschland, der mit mehr als 8 000 Flugbewegungen täglich zu den verkehrsreichsten der Welt gehört. Vom Kontrollzentrum in Langen werden von bis zu 50 Fluglotsen sämtliche Flugbewegungen unter 8 000 Metern verfolgt und gelenkt. Der kontrollierte Luftraum reicht von der französischen Grenze im Westen bis zur Region um Erfurt im Osten und von Kassel im Norden bis zum Bodensee im Süden. Der übrige Luftraum Deutschlands wird von drei anderen Kontrollzentren der DFS kontrolliert. Flugzeuge die oberhalb von 8 000 Metern fliegen, werden von der *Upper Area Control* in Karlsruhe geleitet.

Die Kontrolle der Flugzeuge be-

ginnt direkt ab der Parkposition am Flughafen mit den Lotsen im Tower. Nach dem Start und vor der Landung übernimmt die *Approach Control* die Flugbetreuung. Sie leitet den Abflug bis zu einer vorgegebenen Höhe und den Anflug bis zur Übergabe an den Tower. Noch während des Steigflugs wechselt der Pilot auf Anweisung des Fluglotsen die Funkfrequenz. Der Position Report des Flugzeugführers geht jetzt an *Area Control*. Auf Strecke durchquert das Flugzeug mehrere dieser Kontrollen, immer geleitet durch die Fluglotsen des jeweiligen Bezirks. Im Gegensatz zu den Fluglotsen im Tower arbeiten *Approach-* und *Area Control* ohne Sichtkontakt zu den Flugzeugen. Sie sitzen in den Kontrollzentralen vor ihren Radarschirmen. Ihre Arbeitsinstrumente sind Telekommunikations- und Radaranlagen. Die Lotsen müssen in der Lage sein, sich die Informationen, die ihnen das zweidimensionale Radarbild liefert, räumlich vorzustellen. Zum Abschluß konnten wir noch einen Blick auf die Arbeit der Lotsen im Kontrollzentrum werfen.

Markus Kron
AKSJ an der FH Wiesbaden

Kontakt: DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, Personalservices, z.Hd. Herrn Thomas Machate, Kaiserlei-straße 29-35, 63067 Offenbach, Tel. 069/8054-3207

Von nun an geht's bergab

»Stressbewältigung durch Sport« war unser Thema zum Stammtisch Oktober der Studenten und Jungingenieure. Viele wollten sich Anregungen holen an diesem Abend, aber daß es so schlimm kommen würde, hatte wohl keiner vermutet.

»Ab 25 geht's bergab«, so die niederschlagende These unseres Referenten Prof. Jung von der Universität Mainz, Abteilung Sportmedizin. Die Vitalitäts-Lebenskurve sprach für sich: Der Höhepunkt der körperlichen Fitness ist spätestens mit 30 Jahren erreicht. Die gute Nachricht: Es ist nie zu spät, denn durch körperliche Ertüchtigung läßt sich der körperliche Verfall spürbar

verlangsamen, so daß wir durchaus auch bis ins hohe Alter körperliche Fitness erhalten können – wenn wir jetzt sofort damit anfangen.

**Genuß braucht Zeit
Genuß muß erlaubt sein
Genuß geht nicht nebenbei
Genuß ist individuell
Genuß ist Maßhalten
Genuß erfordert Erfahrung
Genuß ist alltäglich**

Der Sportmediziner kennt fünf verschiedene Hauptbeanspruchungsformen beim Sport:

- Koordination,
- Flexibilität,
- Ausdauer,
- Schnelligkeit
- Kraft.

Sportarten, deren Ausübung stark von Kraft und Schnelligkeit beeinflusst sind, gelten zur Bewäl-

tigung von Stress als ungeeignet. Das Hauptaugenmerk soll auf Ausdauer gelegt werden, wie Radfahren, Schwimmen oder Joggen. Die Empfehlung von Prof. Jung: Sport treiben, zwei bis dreimal pro Woche, für 30 bis 60 Minuten und mit 60 bis 80 Prozent der maximalen Leistungsfähigkeit. Um einer Überbeanspruchung bestimmter Muskeln und Gelenke vorzubeugen, empfiehlt er, zwei bis drei verschiedene Sportarten zu betreiben, und diese durch Gymnastik zu unterstützen. Zum Abschluß gab uns Prof. Jung sieben Genußregeln für sportliche Betätigung mit auf den Weg, die wir gerne weitergeben.

*Alexander Knöb
AKSJ an der FH Wiesbaden*



Absender

Vor- und Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Telefon

Fax

Electronic Mail

Postkarte

Bitte
freimachen

Geschäftsstelle

VDI Rheingau-Bezirksverein

Langenbeckstraße 3

65189 Wiesbaden

*Das persönliche Exemplar
für Frau / Herr / Firma*

Feld für Versandanschrift



Anmeldung zur Mitgliederversammlung

Dienstag, 19. März 2002, um 18.00 Uhr im Dorint Pallas Hotel Wiesbaden, Auguste-Viktoria-Straße 15

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung 2002 an.

Ich komme ohne Begleitung

Ich bringe 1 Person

2 Personen

3 Personen mit

(Zutreffendes ankreuzen)

.....
Ort, Datum, Unterschrift